

## Lerina-Arbeit

Die Lerina-Arbeit wurde von Frau Hede Haenchen entwickelt. Sie beschäftigte sich schon in den 70iger Jahren mit dem Schicksal von Schädel-Hirn-traumatisierten Kindern bzw. Kindern im Wachkoma. Sie stellte fest, dass die Kinder nicht nur auf den Klang von Instrumenten, sondern auch auf die Vibration, das körperliche Klangerlebnis reagierten. Im nächsten Schritt begann sie, auch andere sinnliche Erfahrungen in ihre Therapien einzubeziehen: Duft, Geschmack, Haptik. Die Instrumente und Hilfsmittel, die sie benötigte, entwickelte sie selbst. Zentrum ihrer Ideen bildete das jeweils kranke Kind, das sie in seiner ganz speziellen Art ansprechen wollte. So entstand z.B. die Obertonflöte aus einem langen Kupferrohr, mit dem sich ein warmer, beruhigender Endloston herstellen ließ. Eine Duftflöte, die das Kind mit seiner Hand umschließen konnte, so dass durch die Wärme beim Spiel ätherische Öle freigesetzt wurden. Sie wandte Öle während der Ernährung durch die Magensonde an, damit das Kind eine sinnliche Verbindung zur Nahrungsaufnahme herstellen konnte. Sie nutzte natürliche Materialien und Rohstoffe, um sie zur sinnlichen Stimulation von behinderten Kindern einzusetzen.

Die Lumia Stiftung nimmt die Ansätze von Frau Haenchen als Grundlage und erarbeitet gemeinsam mit den Eltern ein individuelles Förderprogramm für ihre betroffenen Kinder.